

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. September v. J. nachstehenden Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Colonie in Bukarest, und zwar dem Generaldirector der Banque de Roumanie Demeter Ritter von Frank den Stern zum Comthurkreuze des Franz-Josef-Ordens;

dem Banquier und Commanditär der k. k. privilegierten österreichischen Länderbank Theodor Fesche den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei;

dem Procuristen der Banque de Roumanie Julius Goldschmidt und dem Redacteur des «rumänischen Lloyd» Dr. Hans Kraus das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Jänner d. J. dem Director der deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn, Regierungsrath Eduard Wilda, dem Director der Staatsgewerbeschule in Reichenberg, Regierungsrath Franz Richter, dem Director der Staatsgewerbeschule in Prag, Regierungsrath Johann Tille, sowie dem Director der Staatsgewerbeschule im ersten Wiener Gemeindebezirke, Regierungsrath Camillo Sitte, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Jänner d. J. dem Director des Staatsgymnasiums im sechsten Gemeindebezirk in Wien Josef Steiner, anlässlich der von demselben erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand, tagfrei den Titel eines Regierungsraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. December v. J. dem Adjuncten der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Privatdocenten an der technischen Hochschule in Wien Josef Lizar, den Titel und Charakter eines außerordentlichen Professors allergnädigst zu verleihen geruht. Gautsch m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Jänner d. J. dem Hilfsämter-Director bei der Statthalterei in Lemberg

Feuilleton.

Das Geheimnis von Bloomer-Hall.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(5. Fortsetzung.)

«Sie werden es aber einem alten Soldaten, der sein ganzes Leben lang im Geschirre zugebracht hat, wohl nicht übel nehmen. Sie müssen jedenfalls zugeben, dass Sie für einen Schotten eine sehr dunkle Gesichtsfarbe haben!»

«Wir haben spanisches Blut in unseren Adern», erwiderte ich, obwohl es mir unerklärlich war, weshalb er auf diesen Punkt zurückkam.

«Das ist wahrscheinlich die Ursache», bemerkte er, um dann zu seiner Frau fortzufahren: «Meine Liebste, darf ich dir Herrn Fothergill West vorstellen? Dies ist mein Sohn und meine Tochter. Wir sind hierhergekommen, um Ruhe zu finden, Herr West, vollkommene Ruhe!»

«Einen besseren Platz hätten Sie sich dazu nicht aussuchen können», sagte ich.

«Meinen Sie?» antwortete er. «Ich glaube selbst, dass es hier sehr ruhig und einsam ist. Man kann wohl nachts manchen Weg und Steg hier wandern, ohne eine Menschenseele anzutreffen, nicht wahr?»

«Wohl möglich», entgegnete ich, «es gibt wenig Nachtwandler hier.»

Arnold Des Loges den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Jänner d. J. dem Director der Filial-Landeskasse in Krakau Michael Wolanski, anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 12. Jänner 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCI. Stück der italienischen, ruthenischen und kroatischen und das XCII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Die Ausführungen des Herrn Handelsministers Freiherrn v. Glanz in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. Jänner wurden von mehreren Blättern in zustimmendem Sinne commentiert.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «In den Ausführungen des Herrn Ministers lenkten zunächst seine interessantesten Mittheilungen über den Stand unserer Handelsbilanz die allgemeine Aufmerksamkeit des Hauses auf sich. Die Entwicklung unseres Außenhandels ist in den letzten Tagen Gegenstand mannigfacher Beschwerden im Abgeordnetenhaus gewesen. Der Herr Minister war weit davon entfernt, ungünstige Thatsachen auf diesem Gebiete zu verhüllen; trotzdem gelangte er in seinen Untersuchungen zu weit freundlicheren Ergebnissen, als man nach den düsteren Schilderungen der Vorredner hätte annehmen können. Weiterhin gedachte Freiherr v. Glanz des erfolgreichen Abschlusses des Handelsvertrags mit Bulgarien und der Beilegung des Weinzollconflicts mit Frankreich, zweier Facten also, für welche sowohl unser Handel als auch unsere Landwirtschaft dem Herrn Minister zu Dank verpflichtet sein dürfen. Freiherr von Glanz berührte ferner die Lage des Triester Handels und die erfreuliche Besserung der Verhältnisse unserer Handelsmarine. . . Der Herr Minister erntete für seine Ausführungen allseitigen lebhaften Beifall.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» führt aus: «Handelsminister Freiherr v. Glanz erörterte in umfassender

«Und Sie haben nicht viel von Bagabunden und dergleichen Gefindel zu leiden?»

«Ich finde es ziemlich kalt hier», unterbrach Frau Heatherstone ihren Gatten fröhlich, indem sie ihren mit Seehundsfell gefütterten Mantel fester um sich zog. «Und außerdem halten wir Herrn West auf!»

«Das ist wahr, Schatz, du hast recht! Vorwärts, Kutscher! Gott befohlen, Herr West!»

Der Wagen rasselte davon, dem Schlosse zu, und ich trachte nachdenklich weiter nach der kleinen Landstadt.

Als ich High-Street hinaufritt, kam Herr Mc. Neil aus seinem Bureau gelaufen und winkte mir zu, anzuhalten.

«Unsere neuen Pächter sind hinübergezogen», sagte er, «heute morgens fuhren sie fort.»

«Ich weiß», antwortete ich, «ich traf sie auf meinem Wege.»

Als ich mir den kleinen Verwalter näher ansah, bemerkte ich, dass sein Gesicht geröthet war und er augenscheinlich ein Glas über den Durst getrunken hatte.

«Mit solchen Leuten lassen sich noch Geschäfte machen», lachte er, «da versteht man sich einander. «Wieviel soll ich's machen?» fragt der General, nimmt einen Check-Formular aus seiner Brieftasche und legt es auf den Tisch. «Zweihundert Pfund», sage ich, «dabei fällt dann für mich noch ein kleines Disconto ab.»

Darlegung alle sein Ressort betreffenden Fragen. Von ganz besonderem Interesse waren seine Commentare zur Handelsbilanz Oesterreichs im abgelaufenen Jahre, ferner seine Bemerkungen über den neuen Handelsvertrag mit Bulgarien und über das bekannte Arrangement mit Frankreich bezüglich Tunis', auf Grund dessen Frankreich auf seine Reclamation in Angelegenheit der Weinzollclausel verzichtet hat. Eine eingehende Besprechung widmete der Herr Minister auch dem Gesetzwurke gegen falsche Provenienz-Bezeichnungen, mit dessen Vorbereitung die Regierung sich gegenwärtig beschäftigt. Die Versicherung des Herrn Ministers, dass es sich nicht etwa darum handle, unnötige Hemmnisse und Erschwerungen unserer Industrie zu bereiten, fand die beifällige Zustimmung des Hauses.»

In der «Neuen freien Presse» heißt es: «Freiherr von Glanz gedachte auch der Handelsbilanz des abgelaufenen Jahres, und seine Mittheilung, dass die Handelsbilanz in den ersten elf Monaten mit 56 Millionen activ war und sich um 39 Millionen gebessert habe, wurde allseitig mit Interesse entgegengenommen.»

Die «Oesterreichische Volkszeitung» äußert sich: «Es war eine gute, gehaltvolle Rede, welche in ihrem ersten Theile eine Reihe bekannter, freundlicher Thatsachen zusammenfasste, in ihrem zweiten Theile manche anregende Versprechung enthielt, so insbesondere die Andeutung, dass die Schaffung von großen künstlichen Wasserstraßen amtlich zum Gegenstande von Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien gemacht worden ist und dass die Regierung sich mit der Absicht trage, im Verfolge der Gesetzgebung über den unlauteren Wettbewerb sich auch mit der sogenannten Herkunftsbezeichnung der in Handel gebrachten Waren zu beschäftigen. Die sachliche, ruhige, ins einzelne gehende Methode des Herrn Handelsministers verdient alle Anerkennung, ebenso wie seine wissenschaftlich ausgereifte Ausdrucksweise.»

Das «Wiener Tagblatt» bemerkt: «Freiherr von Glanz betheiligte sich an der Discussion mit einer eingehenden handelspolitischen Betrachtung, welche erkennen ließ, dass der Herr Minister den Wert der Industrie zu schätzen weiß.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Jänner.

Der niederösterreichische Landtag dürfte voraussichtlich Ende dieser oder Anfangs nächster Woche eine Plenarsitzung abhalten. — Wie aus Graz vom

«Ich dachte, der Eigenthümer bezahlte Ihnen das», bemerkte ich.

«Nun freilich, aber doppelt hält besser! Er füllt also den Check aus und wirft ihn mir auf den Tisch, als ob es eine Briefmarke wäre. Das nenne ich Geschäft zwischen ehrlichen Leuten! Wollen Sie nicht einen Augenblick eintreten und einen Tropfen zu sich nehmen?»

«Danke sehr!» sagte ich. «Ich habe Geschäfte zu besorgen!»

«Recht so! Das Geschäft muss immer vorgehen. Früh morgens sollte man überhaupt nichts trinken. Es bekommt einem nicht. Ich selbst trinke morgens nie etwas, außer vielleicht einen Tropfen vor dem Frühstück, um mir Appetit zu machen, und einen oder zwei nachher, der Verdauung wegen. Ich glaube selbst, dass ich vielleicht in dieser Sache ein wenig zu penibel bin, aber besser ist besser. Was denken Sie denn von Ihrem neuen Nachbar, Herr West?»

«Ich habe noch keine Gelegenheit gehabt, ihn genauer kennen zu lernen», entgegnete ich.

Herr Mc. Neil deutete mit dem Mittelfinger auf seine Stirne.

«Wollen Sie wissen, was ich von ihm denke?» fragte er vertraulich. «Berrückt ist er! Was würden Sie zum Beispiel als Zeichen von Berrücktheit ansehen, Herr West?»

«Einem Bigtownner Hausagenten einen leeren Check anzubieten», sagte ich.

«Spasvogel Sie! Aber ernsthaft! Wenn jemand Sie fragte, wieviel Meilen es bis zum nächsten Hafen

12. d. Mts. gemeldet wird, ist der Landtags-Abgeordnete Dechant Josef Probošch in Ruprecht an der Raab gestorben.

Das ungarische Abgeordnetenhaus erlebte in seiner gestrigen Sitzung die vorgestern verhandelte Vorlage wegen Verabsolung billigen Viehsales in dritter Lesung und begann sodann die Budgetdebatte. — Referent Hegedüs erklärte, das Gebiet der Politik nicht zu betreten, da er glaube, daß durch die Erörterung wirtschaftlicher Fragen dem Lande größere Dienste erwiesen werden, als durch das Politisieren. Er empfiehlt den Voranschlag zur Annahme. Abg. Horanszky erklärte namens der Nationalpartei, den Voranschlag nicht zu votieren. Abg. Polonyi (Ugrom-Fraction) schloß sich dem Standpunkte des Vorredners an und erörterte die Quotenfrage. Er sagte, der Ministerpräsident habe Gesekwidrigkeiten bei den Wahlen einbekannt. Ministerpräsident Baron Banffy stellte fest, daß die Behauptung Polonyis, Gesekwidrigkeiten einbekannt zu haben, unrichtig sei; er habe im Gegentheil die Anlagen der Opposition als unbegründet bezeichnet. Auf dieser falschen Prämisse seien alle Folgerungen des Vorredners aufgebaut. (Lebhafte Beifall rechts.) Abg. Kossuth spricht contra, Abg. Arany pro. Abg. Bucsaty erklärte namens der Volkspartei, trotzdem sie kein Vertrauen zur Regierung habe, den Voranschlag als Grundlage der Specialdebatte anzunehmen. Nächste Sitzung heute.

Der Budapestester Magistrat schloß sich dem Antrage der Anleihen- und Finanz-Commission an, demzufolge die Fünfzig-Millionen-Anleihe bei der Creditbankgruppe unter den bekannten Bedingungen mit netto 96 1/2, abgeschlossen werden soll.

Im deutschen Reichsrathe widerlegte gestern bei Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern Böttcher die gegen die Wirksamkeit der Gewerbeinspectoren eingebrachten Beschwerden. Er erklärte, die Regierung beanspruche das Verdienst, den Arbeiterschutz loyal und eifrig gefördert zu haben. Von einer Verkümmerng des Coalitionsrechts seitens der Regierung sei dem Redner nichts bekannt. Der Hamburger Strike dürfe das Gegentheil bewiesen haben. Heute findet die Weiterberathung des Etats statt.

In der Sitzung des italienischen Senats beantwortete gestern Ministerpräsident Rudini die Interpellation inbetreff der letzten Ernennungen von Senatoren und sagte, er habe nie gezeifelt, daß der Senat immer ein Palladium des Vaterlands und der Freiheit sein werde. Es bedürfe daher zweifellos einer zwar freisinnigen, aber immerhin conservativen Politik, welcher der Senat seine kostbare Unterstützung werde angedeihen lassen. Der Senat begann sodann die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Durchführung der auf die Emissionsbanken bezüglichen Maßnahmen.

Die französische Kammer eröffnete gestern die Session in vollkommener Ruhe. Der neue Deputierte für Pont Arlier, Grenier, welcher zum Muhamedanismus übergetreten ist, erregte in seiner arabischen Tracht die allgemeine Aufmerksamkeit. Nach der Eröffnungsansprache des Alterspräsidenten Lemerier, welcher constatirte, daß die Kammer unter günstigen Anzeichen zusammentrete, und an den Besuch der russischen Majestäten erinnerte, schritt die Kammer zur Präsidentenwahl. — Im Senate hielt der Alterspräsident Ballon eine Rede über die Rolle, welche der Senat zu spielen haben werde, worauf sich das Haus bis Donnerstag vertagte, um die Wahl des Bureaus vorzunehmen.

seien, ob dort Schiffe aus dem Oriente hinkämen, ob sich hier Bagabunden umhertreiben und ob es gegen den Mietscontract sei, eine hohe Mauer um das ganze Grundstück aufzuführen — wofür würden Sie einen solchen Menschen halten?

«Für sehr excentrisch jedenfalls!» antwortete ich, und Herr Mc. Neil blinzelte mir vielsagend zu.

«Wenn der Mann wäre, wohin er gehörte, so brauchte er sich kein Kopfzerbrechen wegen der hohen Mauer zu machen.»

«Und wo ist das?» fragte ich.

«Im Wigtowner Irrenhause!» rief der kleine Mann, laut aufstachend über seinen eigenen Witz, und ich ritt weiter.

Die Ankunft der neuen Familie in Cloomben-Hall rief keine bemerkenswerte Aenderung in der Einförmigkeit unseres Stilllebens hervor. Anstatt an den einfachen Vergnügungen, die das Landleben darbot, theilzunehmen oder, wie wir gehofft, sich für unsere Bemühungen zu interessieren, das Los der armen Fischer und Rätner im Dorfe zu verbessern, schienen sie im Gegentheil alle Annäherung ängstlich zu vermeiden und sich kaum aus dem Thore des Gutes hinauszuwagen.

Es wurde auch bald klar, daß des Agenten Behauptung hinsichtlich der Umzäunung des Grundstücks nicht grundlos gewesen war, denn eine ganze Schar von Arbeitern begann auf einmal rastlos daran zu gehen, dasselbe mit einem hohen Staket zu umgeben. (Fortsetzung folgt.)

In Rußland dürfte demnächst die seit dem Tode des Fürsten Lobanow erledigte Stelle eines Ministers des Außern wieder besetzt werden. Eine der «Pol. Corr.» aus Petersburg zugehende Meldung kündigt es nämlich als feststehend an, daß die Ernennung des bisherigen russischen Gesandten in Kopenhagen Grafen M. Murawiew zum Minister des Außern erfolgen wird. Graf Murawiew, der seit drei Jahren in Kopenhagen beglaubigt gewesen, ist schon vor einigen Tagen in der russischen Hauptstadt eingetroffen.

Die «Nordb. Allg. Ztg.» vernimmt, daß die Verhandlungen der deutsch-russischen Conferenz bezüglich der Handelsverträge, welche nach dem russischen Weihnachtseste wieder aufgenommen wurden, zu einer Verständigung führten.

Wie der «P. C.» aus Belgrad gemeldet wird, entbehrt die Nachricht, daß der Führer der radicalen Partei dem König Milan in Budapest die Bitte unterbreitet hätte, von dem Besuch in Belgrad abzusehen, jeder Begründung. Uebrigens sei es bekannt, daß König Milan einer Einladung des Königs Alexander gefolgt sei und sein Besuch einen rein familiären Charakter trage.

In Constantinopel überreichten am 11. d. M. die Botschafter den Entwurf einer Organisation und des Budgets für die Gendarmerie auf Kreta der Pforte mit einer Verbalnote, in welcher auf die einstimmige Beschlusfassung der Commission bezüglich der Nothwendigkeit der Annahme hingewiesen wird.

Aus Afrika kommt neuerdings eine Meldung von einer Niedermetzelung einer Expedition. Wie Reuters Office aus Bonny, einer Stadt im Nildelta, berichtet, ist eine englische Expedition, bestehend aus dem Stellvertreter des Generalconsuls, dem Stellvertreter des Regierungscommissärs, dem Commandanten der Truppen des englischen Nigier-Protectors, zwei Mitgliedern des Consularcorps, einem Arzte, zwei Civilpersonen und eingebornen Trägern, gegen den 1. Jänner nach der Stadt Benin in einer absolut friedlichen Mission abgegangen. Die in Bonny eingetroffene Nacht des Consuls überbrachte die Nachricht, daß die Expedition von Unterthanen des Königs von Benin niedergemetzelt worden sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein Kolossalgemälde «Kaiser Franz Josef und seine Zeit».) Wiener Blätter berichten: Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers wird in einem eigens aufgeführten Gebäude ein durch Einzeldarstellungen bereichertes Kolossalgemälde: «Kaiser Franz Josef und seine Zeit» eröffnet werden — eine Schöpfung, die alles, was bisher auf diesem Gebiete geleistet worden, weit hinter sich läßt. Schon der Titel des Werkes sagt andeutungsweise, welche großartige Stoff hier zu bewältigen ist. Um aber den Reichthum des Inhalts etwas näher zu streifen, fügen wir hinzu, daß aus der ganzen Monarchie architektonisch und figuraltich das Merkwürdigste und Hervorragendste dargestellt sein wird, das nicht nur die Regierungszeit Seiner Majestät umfaßt, sondern bis in das Jahr 1830 zurückreicht — also bis auf die ersten Ansätze und Keime mancher in unsere Tage noch hineinragenden Einrichtungen. Professor Philipp Fleischler in München, ein anerkannter Meister des Rundgemäldes,

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Müll.

(79. Fortsetzung.)

Die Worte waren leise gesprochen, als sollten sie nicht von jedermann gehört werden. Nun vernahm man das Wiehern eines Rosses; ein Mann sprang vom Pferde, Sporen klirrten auf dem Straßenpflaster vor der Schenke. Ohne Zweifel war ein Gendarm abgestiegen. Wollte derselbe nach dem Fremden forschen? Nach dem Fremden, welcher kein anderer, als er — Julius Bruner — sein konnte?

Dem Abenteurer gab der Höhegrad der Gefahr einzig seine volle Kaltblütigkeit. Geschmeidig wie ein Katt glitt er an der Hecke entlang bis zu der Rasenfläche, welche den Hintergrund des Gartens begrenzte. Hier warf er sich auf den Boden, um einen Ausgang aus der Falle zu suchen. Es gelang ihm nur unter Zurücklassung einiger Stücke seines Oberrocks. Auch seine rechte Hand war zerschunden und das Blut rieselte daran herunter. Er achtete dessen nicht, sondern eilte unter dem Schutze zahlreicher Weiden, die den Weg durch den niedrig gelegenen Wiesengrund begrenzten, der nahen Holzung zu, welche ihn zunächst davor schützen mußte, entdeckt zu werden.

Hier wartete er den Einbruch der Dämmerung ab, von finsternem Born und Haß gegen den Bruder erfüllt, der ihn in diese gefährvolle Lage gebracht hatte.

der durch eine Reihe einschlägiger Schöpfungen seine ungewöhnliche Begabung eclatant dargehan hat, arbeitet, umgeben von einem Stabe einheimischer Künstler, seit drei Jahren an dem grandiosen Werke, dessen Umfang vielleicht daraus ein wenig erhellt, daß über zweitausend in Lebensgröße abgebildete Persönlichkeiten auf dem Rundgemälde zu sehen sein werden. Dazu nehme man an, daß jedes Ornat, jedes Costüm, jede Uniform, jede Tracht bis ins kleinste Detail richtig und wahr wiedergegeben ist, und man wird sich beiläufig einen Begriff davon machen, welche Summe von Fleiß und Arbeit, von Mühe und Hingebang und nicht in letzter Reihe von materiellen Mitteln daran gewendet wurde, das Werk in einer des historischen Anlasses durchaus würdigen Weise zustande zu bringen. Zur Stunde wird an der grandiosen Schöpfung eifrigst geschafft, und es ist mit Sicherheit voranzufagen, daß sie sich zur festgesetzten Zeit der Bewunderung des Publicums darbieten wird. Bisher hat das Unternehmen von Seite der höchsten Stellen dankenswerte Förderung erfahren; die ersten Würdenträger halfen durch ihr Eingreifen mit, das fast unübersehbare Material zu verschaffen; Kirchensürsten, Hofämter, Staatsmänner, Generale fanden sich bereit, zu vermitteln, wo es galt, irgend ein Hindernis zu beseitigen. Der Grundgedanke zu dieser grandiosen Schöpfung kam von dem Schriftsteller Ignaz Schnizer, dem bekannten Verfasser des «Zigeunerbarons». Seine organisatorische Begabung hat sich aber nicht damit begnügt, die Idee zu concipieren, er ist auch die Seele der Realisierung derselben, und wenn das Unternehmen zu glücklichem Ende geführt wird, so wird dies in erster Linie seiner Initiative und seinem Eifer zu danken sein. Was mit soviel Geschick begonnen wurde, wird gewiß auch entsprechend bis zum Gipfelpunkte geführt werden, und wir dürfen uns — ohne eine Enttäuschung befürchten zu müssen — darauf freuen, daß hier Patriotismus und Kunst sich zu einem in so grandioser Anlage noch nicht dagewesenen Werke vereinigen konnten.

— (Graf Josef Zichy.) Der ehemalige Obersthofmeister weiland Sr. Majestät des Kaisers Max von Mexico, der hochbetagte Graf Josef Zichy, liegt in seiner Wohnung in der Freisingergasse in Wien schwer krank darnieder.

— (Die Kaiserin-Mutter von Japan.) In Yokohama ist die Kaiserin-Mutter Utsako im Alter von 62 Jahren gestorben. Sie war am 23. Jänner 1834 zu Tokio als Tochter des Kubjo Nao-Tada geboren. Ihr Gemahl Kaiser Komei Tenno gieng ihr 1867 im Tode voran. Ihr Sohn, der gegenwärtige Herrscher Japans Mutsuhito, ist am 3. November 1852 geboren.

— (Großes Feuer.) Am 11. Jänner brach in Puzlet an der Themse auf dem Besitz einer russischen Delgesellschaft Feuer aus. Das brennende Del floss in Strömen in die Themse. Die Feuerwehr konnte ein angrenzendes großes Pulvermagazin und das 100.000 Gallonen enthaltende Lager einer amerikanischen Delgesellschaft retten. Die Löscharbeiten waren durch die Explosion der Petroleumfässer sehr erschwert. Außer den Gebäuden verbrannten 1000 volle und 3000 leere Delfässer.

— (Moskau) war unlängst der Schauplatz einer Nordthat, die das ganze gebildete Rußland in einen Zustand großer Erregung versetzt hat. Zwei junge Mädchen aus guten, aber unbemittelten Familien, Sonja und Xenia, haben nach wohlüberlegtem und durchdachtem Plane eine alte, in Moskau recht bekannte Bucherin durch Erbroseln gemordet und das Verbrechen der Erbroselung an sich genommen, um — und nun stehen wir vor einer psychologischen Monstrosität — mit dem Raube

Er fühlte sich von einer unheimlichen Furcht ergriffen. Man war ihm auf den Fersen; er bezweifelte nicht mehr, daß man ihn suchte. Und wenn man ihn fand? Wenn man forschte in seiner Vergangenheit — Jahre zurück?

Endlich war die Dunkelheit voll hereingebrochen und unter ihrem Schutze mußte er es wagen, das Haus des Bruders zu erreichen, ehe der Mond aufgieng.

Nicht mehr wollte er sich mit Versprechungen abweisen lassen, sondern noch in dieser Nacht das Weite suchen, um nie zurückzukehren. Wehe, wenn Herbert Bruner versuchen wollte, sich ihm auch jetzt noch hindernd in den Weg zu stellen! Er war zu allem entschlossen, selbst zum Außersich!

Herbert Bruner war nie des Beistands bedürftiger gewesen, als eben an diesem selben Abend, an welchem er vorgebens bemüht war, einer Angst und Aufregung Herr zu werden, welche alle Grenzen überstieg. Durch Zufall hatte er im Laufe des Nachmittags etwas erfahren, das wie die Posaune des jüngsten Gerichts in seine Ohren geklungen war.

Der junge Freiherr von Hohenlandau sollte eine Reise nach Newyork unternommen haben. So bedeutungslos diese Thatsache an und für sich sein konnte, Herbert Bruner erblickte in ihr nur einen Vorboten von etwas Ungeheuerlichem, das sich den anderen unheimlichen Schatten beigesellte, die ihn dichter und dichter umdrängten, als ob sie ihn erdrücken wollten.

ihre wissenschaftliche Ausbildung und eine ernste Studienzeit im Auslande bestreiten zu können. Der Fall gelangt in den nächsten Tagen vor Gericht zur Verhandlung, über die Voruntersuchung ist bisher nichts bekannt geworden. Die That hat, wie gesagt, bedeutendes Aufsehen erregt und es haben sich in Moskau und Petersburg Parteien gebildet für und wider die jugendlichen Verbrecherinnen.

(Ein amerikanischer Schriftsteller) hat kürzlich die düstere Prophezeiung aufgestellt, daß «das alles verschlingende Bieste» die Literatur ertödtet müsse und daß dem Ausblühen der Fahrradindustrie ein kolossaler Krach aller Buchhändler und Verleger auf dem Fuße folgen werde. In England, dem Vaterlande des Sports, scheint die Literatur noch nicht auf den Aussterbe-Etat gesetzt zu sein; vielmehr ist eine enorme Zunahme der literarischen Production auch im eben benannten Jahre zu verzeichnen gewesen. In England haben im Jahre 1896 1654 Romane das Licht der Welt erblickt, also täglich im Durchschnitt mehr als vier. Rechnet man die Neuausgaben hinzu, so sind es gar 2179 Bände. Die Romane werden also noch lange nicht «alle»; das selbe ist bezüglich der historischen und juristischen Werke der Fall, deren Zahl in beängstigender Weise angeschwollen ist. In der Poesie ist dagegen ein Stillstand zu verzeichnen.

(Die Pest.) Wie aus Bombay vom 12ten Jänner gemeldet wird, sind nahezu dreiviertel aller Kattunfabriken wegen der Pestgefahr und der Angst der Arbeiter geschlossen. Die bisherigen Sanitätsmaßregeln sind ohne Eindruck auf die Bevölkerung geblieben.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Die öffentliche Gesundheit in Krain im Jahre 1895.

(Schluß.)

Schlusswort.

Uebersieht man das Ergebnis der statistischen Nachweisungen über die Gesundheitsverhältnisse in Krain im Jahre 1895, so muß zwar zugegeben werden, daß noch vieles zu bessern sein wird, daß aber manches zum Besseren geworden ist.

Die Nachweisung der Zunahme der Trauungen und Geburten verbürgt den Aufschwung der Volksbewegung in Krain. Die Zahl der Humanitätsanstalten hat sich erheblich gehoben und steht neuerliche Zunahme in nächster Sicht, der Mangel an Ärzten am Lande ist größtenteils behoben und dadurch der Eurypuscherei ein wirkungsvoller Niegel vorgeschoben worden, die Zahl der unglücklichen nicht Vollstinnigen ist in merklicher Abnahme begriffen; die Einführung von Desinfectionsapparaten und Epidemiepitälern an den Sizen der Districtsärzte wird den permanenten Invasionen von Infectionskrankheiten, besonders im Vereine mit der strengen anbefohlenen Anzeigepflicht der ersten Erkrankungen, mit Hilfe sanitärer Vorkehrungen (Reinhaltung der Höfen, des Luftkreises und entsprechender Wasserversorgung u. s. w.) endlich doch wirksam gesteuert werden, und bedarf es hiezu insbesondere der Belehrung der Bevölkerung, welche allen sanitären Maßregeln gegenüber noch immer Mangel an Verständnis, Indolenz, passiven, ja in seltenen Fällen sogar activen Widerstand entgegenbringt. In dieser Richtung

Noch unter dem Einfluss unbestimmter, gesteigerter Befürchtungen stehend, war ihm, nach Hause zurückgekehrt, eine Zeitung zu Gesicht gekommen, welche seine gewohnte alltägliche Lectüre bildete. Nachdem er den Wein getrunken, welchen Fräulein Norbert für ihn bereitet gestellt, langte er nach dem Blatte, um wenigstens vorübergehend seine quälenden Gedanken zu vergessen. Aber nur einen Blick auf das Zeitungsb Blatt, und kraftlos glitten seine Arme an dem Körper nieder, während ein dumpfes Stöhnen seinen Lippen sich entrang.

Das Blatt enthielt den Steckbrief Julius Gruners! Eine volle Stunde saß Herbert regungslos. Die Zeitung war seinen Händen entglitten und lag zu seinen Füßen; mit starrem Ausdruck waren seine Augen darauf gerichtet.

Plötzlich zuckte er jäh zusammen. Ein Geräusch an der Thüre hatte ihn erschreckt. Im nächsten Augenblicke standen beide Brüder einander gegenüber.

Schweigend deutete Herbert Gruner auf die Zeitung. Julius hob sie auf. Ein Blick in ihre Spalten, und er wußte, daß er klug gehandelt hatte, als er nicht in die kleine Dorfschenke zurückkehrte, sondern seinen Weg hierher nahm.

«Da hast du's!» kam es höhrend von seinen Lippen. «Nun ist's zu spät, noch irgend etwas zu unternehmen. Ich muß fort — noch in dieser Nacht!»

Herbert Gruners Seele aber hatte einzig für den einen Gedanken Raum, daß er jetzt allein mit seinem Verhängnis bleiben werde.

«Wie willst du es möglich machen?» kam es matt von seinen Lippen.

ist vielz von der Wirkung der in Krain eingeführten Wärrercurse zu erwarten.

Im übrigen ist der stetigen Ausbildung der Sanitätsstatistik selbst der Wert eines bedeutenden Fortschritts nicht zu benehmen. Uebrigens wären noch viele sanitäre Neuerungen zu erwähnen, die in den Rahmen der Sanitätsstatistik noch nicht einbezogen wurden. Hieher gehören die nicht genug anzuerkennenden Bemühungen des Landes, die wasserarmen oder jene Orte, welche kein gesundes Trinkwasser besitzen, mit solchem zu versehen; es dürfte kein zweites Land in Desterreich geben, welches für diese Zwecke so viele Opfer gebracht hat und noch bringt, wie das Land Krain. Ferner gehört hieher der Neubau von hygienischen Anforderungen entsprechenden Schulen, die Errichtung von Epidemiepitälern, Auflaffung sanitätswidriger Friedhöfe, Errichtung neuer, der Bau von Todtenkammern u. s. w. Für Laibach ist noch insbesondere die neue, allen hygienischen Anforderungen genügende Bauordnung hervorzuheben, was bei einer Stadt, die eben daran geht, aus der durch die furchtbare Katastrophe herbeigeführten Zerstörung sich neu und verjüngt aus dem Schutte zu erheben, von ganz eminenten Bedeutung ist. Laibach wird in wenigen Jahren nicht nur den Ruf einer schönen, sondern auch einer gesunden Stadt gewinnen, denn in der That hat Laibach auf hygienischem Gebiete in den letzten zwei Decennien geradezu Großes geleistet.

Wir erwähnen nur die mustergiltige Wasserleitung, die schon jetzt bedeutendere Dimensionen annehmende Canalisation, den Neubau des allgemeinen Krankenhauses, des Elisabeth-Kinderhospitals, des Siechenhauses Leoninum, des Epidemiepitäls, der Desinfections-Anstalt, des Schlachthofes u. s. w. und nun kommt noch die Erweiterung der Straßen, Gassen und Plätze zufolge des neuen Regulierungsplans, der Bau von Arbeiterhäusern und so vieles andere nach.

Laibach hat zwar noch vieles nachzuholen, so die Vollenbung der Canalisation, die Einführung eines einheitlichen rationellen Abfuhrsystems der Mührung, Errichtung städtischer Waschanstalten und bessere Versorgung seiner Armen und Siechen und Errichtung von Arbeiterhäusern u. s. w., dann aber hat es seine hygienischen Aufgaben nahezu voll gelöst.

Hoffen wir auf die Einwirkung des guten Beispiels der Landeshauptstadt auf das Land selbst, und sehen wir dann auf Grundlage der im großen und ganzen erfreulichen Ergebnisse des Jahres-Sanitaätsberichts pro 1895 einer besseren, einer glücklicheren Zukunft entgegen.

Laibach im December 1896.

Dr. Reesbacher.

(Militärische Anordnungen.) Mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers wird mit 1ten Jänner 1897 für die zu Artillerie-Brigade-Commandanten ernannten Oberste die Futterportionen-Gebür für fünf eigene Pferde und die Wagenremise-Gebür für zwei Wagen normiert. Ferner treten mit Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers mit 1. Jänner 1897 bei der Pionnierruppe weitere 15 Hauptleute — bei jedem Pionnierrataillon je einer — in die Gebür der Futterportion für ein eigenes Pferd.

(Erzherzog Rainer.) Das 70. Geburtsfest Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erz-

«Ich werde Mittel und Wege finden! Gib mir nur Geld! Nicht länger will ich mich gedulden. Reize mich nicht! Mein Untergang — ich schwöre es dir — ist auch der deine. Nur durch deine Schuld bin ich in diese Gefahr gekommen. Gib mir Geld, Geld!»

«Man wird dich ergreifen!» kam es mit blechernem Klange von Herbert Gruners Lippen.

«Nicht unmöglich!» höhnte der Bruder ihn.

«Und was dann?» ächzte Herbert heiser. «Wirfst du mich verrathen? Wirfst du meinen Namen nennen?»

«Erwartest du Schonung, nachdem du selbst mich in diese Gefahr gestürzt hast?» fragte Julius scharf zurück. «Ich werde sie nicht üben! Mag doch alle Welt erfahren, daß der so sehr ehrenwerte Herr Herbert Gruner — —»

«Halt ein, Julius!» fiel der Bruder ihm ins Wort. «Nicht für mich flehe ich um Erbarmen, sondern für Franz, für die Familienehre!»

Ein Hohnlachen kam von Julius' Lippen.

«Für die Familienehre der Gruners? Ist es nicht zum Lachen? Sieh mich an! Hier steht der Repräsentant dieser Familienehre! Du Narr, für ein solches Schattenbild alles zu wagen. Denke an den Vater, wie er endete; denke an die Mutter, deren falsche Begriffe mich zu dem gemacht, was ich geworden bin, und endlich, denke an Hermine. Noch einmal, du Narr, du Schwächling, der du nicht den Muth gefunden hast, nach allem anderen auch den letzten Trumpf auszuspielen, mit eigener Hand hast du all dein Wirken zu einem vergeblichen gemacht! Dir blieb nur noch der eine Weg: entweder er oder sie! Warum

herzogs Rainer wurde in zahlreichen Städten der Monarchie feierlich begangen. So wurde in Salzburg ein Festgottesdienst abgehalten, dem Herr Brigadier GM. Hugo Wagner sowie das gesammte Officierscorps und die dienstfreie Mannschaft des k. u. k. Infanterieregiments Erzherzog Rainer Nr. 59 und der k. k. Landwehr in Parade-Abjustrung beiwohnten. In Innsbruck und Klagenfurt fanden Festmahle der k. k. Landwehr-Officiere und Landwehr-Beamten statt. In Troppau wohnten die Officiere und die Mannschaft des dort garnisonierenden k. k. Landwehr-Infanterieregiments dem Hochamt in der Propstei-Kirche bei. Mittags fand ein Festdiner in der Landwehr-Officiers-Messe statt.

(Dank Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer.) Der Präsident des krain. Militär-Veteranen-Landesbunds Herr Georg Mihalic erhielt am vorgestrigen Tage auf sein an Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Rainer zum siebzigsten Geburtsfeste abgeandtes Beglückwünschungs-Telegramm folgende Drahtnachricht: «Seine kaiserliche Hoheit danken bestens für die freundlichen und herzlichen Glückwünsche. — Der Oberhofmeister: Graf Rosenberg, Oberst.»

(Zur Vausaison im Jahre 1897.) Im Laufe des heurigen Jahres gelangen im ganzen über 25 größere und kleinere projectierte Privat- und öffentliche Neubauten zur Ausführung, und zwar: Auf der Karlfürsterstraße 1 Doppelhaus, das städt. Mädchen-

schulgebäude auf dem St. Jakobspfad, das Gewerbeschulgebäude, das Gebäude für die städt. höhere Mädchenschule, das städt. zweifelhöfliche Binshaus in der Burgstallgasse (an Stelle der demolierten Stubenberg'schen Armenhäuser), das Bürgerhospitalgebäude, das Feuerwehrrdepot, das städtische Electricitätswerk, die öffentliche Badeanstalt, das Regierungsgebäude (im Rohbau), die städt. Divisions-Artillerie-Kaserne, 1 Arbeiterhaus, das Haus Bongraz auf dem Burgplatz, 2 landschaftliche Gebäude, das Haus des Bäckermeisters Cocak, die St. Josefikirche, das Blaus'sche Haus auf dem Alten Markt u. a. m.; außerdem ist die Ausführung folgender Arbeiten in Aussicht genommen: Die eiserne Franz-Josef-Brücke, der hölzerne Steg und eine hölzerne Brücke über die Laibach, drei Straßen und mehrere Canäle, endlich die zu Regulierungszwecken abgelösten und im restlichen Theile neu aufgeführten Privatgebäude, die Begung von Trottoirs in einigen Stadttheilen, die Vorarbeiten für die Herstellung einer Rennbahn des Bicycleclubs und die Aufstellung zweier Gedenkmonumente.

(Abtragung der landschaftlichen Gebäude.) Anfangs des nächsten Monats wird, wie verlautet, mit der Demolierung sämtlicher vom Erdbeben beschädigten landschaftlichen Gebäude begonnen werden, welche zwei Monate in Anspruch nehmen dürfte. Hierauf soll die Ausgrabung der Fundamente und Inangriffnahme der übrigen Arbeiten erfolgen.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 3. bis 9. Jänner kamen in Laibach zur Welt 21 Kinder, dagegen starben 25 Personen, und zwar an Masern 1, Scharlach 1, Diphtheritis 2, Tuberculose 3, Entzündung der Athmungsorgane 2 und an sonstigen Krankheiten 16 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 5 Ortsfremde und 6 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Masern 4, Scharlach 2, Typhus 1, Keuchhusten 4, Diphtheritis 8 und Scharblattern 2 Fälle.

gabst du mir nicht das Geld? Du wärest in dieser Stunde frei gewesen!»

«Durch einen zweiten Mord!» stöhnnte Herbert Gruner.

Der Bruder zuckte verächtlich die Achseln.

«Dein Gewissen wird dadurch nicht erleichtert, daß du auf halbem Wege stehen bleibst. Im Gegentheil! Durch deine Schwäche bringst du dich selber um den Lohn, den du dafür hättest empfangen können, daß du mein Verbündeter geworden bist!»

«Ich war nie dein Verbündeter!» rang es sich mit Anstrengung von Herberts Lippen.

«Streiten wir uns in dieser Stunde nicht mehr um leere Begriffe!» versetzte Julius scharf. «Es ist nutzlos! Du wirst bald sehen, wie die Welt urtheilt. Man wird mich ergreifen und Nachforschungen anstellen. Und dann warte nur ab, wie bald dein Name neben dem meinigen prangt. Dann kommst auch du an die Reihe, und ich glaube kaum, daß man dich milder beurtheilen wird, als mich. Warum gabst du mir nicht rechtzeitig Geld, damit ich spurlos verschwand — für immer? Darin lag deine eigene Rettung!»

Herbert Gruner sah entsetzlich aus, während Julius sprach. Jedes einzelne Wort desselben schien ihn mehr und mehr zu Boden zu drücken, und erst die letzten Worte des Bruders übten eine gegentheilige Wirkung auf ihn aus. Wohl starrte er noch vor sich nieder, aber auf seinen Wangen brannten plötzlich dunkelrothe Flecke und in den Augen glühte es unheimlich.

(Fortsetzung folgt.)

(Hofjagden.) Aus Bruck a. d. M. wird geschrieben: Bei den in den Tagen vom 7. bis 9. Jänner l. J. abgehaltenen Hofjagden in Märzsteg und Umgebung wurden insgesammt 10 Hirsche und 60 Thiere erlegt, und zwar schossen am 7. Jänner vormittags Seine Majestät der Kaiser 2 Thiere; Se. Excellenz Kriegsminister G. v. G. Freiherr von Krieghammer 1 Thier; Se. Excellenz Generaladjutant FML. Graf Paar 1 Thier; Herr Parrer Königschlofer von Neuberger 1 Thier; Realitätenbesitzer und Gemeindevater Herr Anton Oberhauser aus Neuberger 1 Thier und Herr L. F. Forst-Domänen-Verwalter Julius Greiner aus Märzsteg 1 Thier. Am 7. Jänner nachmittags erlegte Seine Majestät der Kaiser 7 Thiere; Se. Durchlaucht Fürst Dietrichstein 1 Thier, 1 Hirsch; Herr Graf Alberti, k. und k. Major und Flügeladjutant, 4 Thiere; Flügeladjutant k. und k. Major Kulmer 2 Hirsche; Herr Rittmeister Baron Staudt 1 Hirsch und 1 Thier; Herr Forstverwalter Bapl 1 Thier und Gewerke Adolf Bayer 1 Hirsch und 1 Thier. Bei der Abendpürche erlegte Seine Majestät der Kaiser abermals 2 Thiere. Am 8. Jänner vormittags erlegte Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator 2 Thiere; Seine königliche Hoheit Prinz Leopold von Bayern 1 Thier; Se. Excellenz Herr k. und k. Generalstabs-Chef Feldzeugmeister Freiherr von Bedl 1 Thier; Herr k. k. Hofrath und Leibarzt Baron Wiederhofer 1 Thier; Herr k. k. Statthalterreichrath Franz Sarsch 1 Thier; Major Graf Alberti 1 Thier; Major Kulmer 1 Thier; Rittmeister Baron Staudt 1 Hirsch; Arzt Oberhauser 1 Thier und Forstverwalter Bapl 1 Thier. Am 8. Jänner nachmittags erlegte Se. Majestät der Kaiser auf der Pürsch 1 Thier und auf der Jagd 2 Thiere; Se. k. k. Hoheit Prinz Leopold 1 Hirsch und 1 Thier; FML. Graf Paar 1 Thier und Graf Traun 1 Thier. Bei der Morgenpürche am 9. Jänner erlegte Se. Majestät der Kaiser 4 Thiere; auf der Jagd am gleichen Vormittage Se. k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Salvator 2 Thiere; Fürst Dietrichstein 2 Thiere; FML. Graf Paar 1 Hirsch und 2 Thiere; Baron Kulmer 1 Thier; Baron Staudt 1 Thier; Graf Alberti 1 Thier; Forstverwalter Greiner 1 Thier und Bürgermeister Dr. Hans Ebert 1 Thier. Am 9. Jänner vormittags erlegte Se. Majestät der Kaiser 1 Thier; FML. Graf Paar 1 Thier; Graf Alberti 1 Thier; Baron Wiederhofer 1 Hirsch; Baron Staudt 1 Thier und der Oberforststath und Hofjagtleiter Gustav Förster 1 Hirsch. Es brachte in diesen drei Tagen Se. Majestät der Kaiser allein 17 Stück Hochwild zur Strecke. Außerdem wurden noch mehrere Wildstücke, welche angeschossen waren, später aufgefunden, welche in den angegebenen Biffen nicht begriffen sind.

(Personalnachricht.) Da der Amtsleiter des hiesigen k. k. Revierbergamts, Herr k. k. Oberberg-Commissar Igor Cepulic, nach Zara abgeordnet wurde, hat die Amtsleitung der k. k. Bergcommissar Herr Dr. Hermann von Best aus Graz substituionsweise übernommen.

(Ernennungen.) Der k. k. Landespräsident hat den k. k. Landesregierungs-Concipisten Karl Ekel zum provisorischen Bezirkscommissar und den k. k. Landesregierungs-Conceptspraktikanten Dr. Anton Pilshofer zum provisorischen Landesregierungs-Concipisten in Krain ernannt.

(Regierungsrath Kraus.) Am 12. d. M. verschied in Wien der bekannte Höhlenforscher Regierungsrath Franz Kraus nach langem, schmerzlichem Leiden. Er war Autodidakt, seine vielen Höhlenfahrten, Höhlenfunde auf dem Dachstein (Höhlenbären), die Entdeckung der nach ihm benannten «Kraus-Grotte» in Gams und hauptsächlich die Trockenlegung der periodisch überschwemmten Kesselhäler in Krain durch die Wiederinstandsetzung der alten, nur verstopften unterirdischen natürlichen Communicationen, seine vielen Publicationen in Tages- und Fachblättern sowie sein letztes Werk, die «Höhlenkunde», sichern ihm ein ehrendes Andenken. Regierungsrath Kraus wird auch den Lesern unseres Blattes in Erinnerung sein. Er war ein gebürtiger Wiener und hat das Alter von 62 Jahren erreicht. Kraus war ursprünglich zum Kaufmannsstande bestimmt und wurde durch die Beschäftigung mit Drogen zur Naturgeschichte hingelenkt.

(Saibacher Fleischhauer-Genossenschaft.) Am 10. d. Mts. fand die ordentliche Jahresversammlung der hiesigen Fleischhauer-Genossenschaft im Gasthause «St. Janec» in Gegenwart des Herrn Magistratsraths Sersel unter dem Vorsitz des Obmanns Herrn Josef Rozak statt. Der vorzutragende Rechnungsabschluss mit dem ausgewiesenen Vermögensstand am Schlusse des Jahres 1896 von 1640 fl. 63 kr. wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Bei den einzelnen Anträgen wurde insbesondere die dringende Nothwendigkeit der Errichtung von Markthallen einstimmig ausgesprochen.

(Section «Krain» des deutschen und österreicherischen Alpenvereins.) Heute hält die Section «Krain» des deutschen und österreicherischen Alpenvereins um 8 Uhr abends in der Casinowirtschaft (goldenes Zimmer) ihre Hauptversammlung mit nachstehender

Tagesordnung: 1.) Ansprache des Vorsitzenden. 2.) Bericht des Schriftführers. 3.) Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1896 und des Voranschlags für 1897. 4.) Anträge des Ausschusses. 5.) Uffällige Anträge der Mitglieder. 6.) Neuwahl des Obmanns und von sechs Ausschussmitgliedern.

(Deutsches Theater.) Biebt man objectiv den schönen Erfolg in Betracht, dessen sich die neue Operette «Der Zauberer am Nil» von Victor Herbert gestern erfreute, dann sollte man meinen, sie sei ein «Schlager» wuchtiger Art und berufen, viele Auführungen zu erleben. Aber Erfahrungen machen vorsichtig, und wir wünschen nur, es möge das interessante Werk, das lustige Situationen ebenso lustig musikalisch zu illustrieren weiß, das eine Fülle von echter Heiterkeit, reizender Melodik und pikanter Instrumentation aufweist und so manche «Novitäten» der letzten Jahre hoch überragt, bei seinen Wiederholungen einen besseren Besuch finden, als es gestern der Fall war. Wir behalten uns eine eingehendere Besprechung vor und erwähnen vorderhand, dass die Auführung sehr gelungen war und Fräulein Seydl in erster Linie den schönen Erfolg erstritten hat, denn reizend in der Erscheinung, anmuthig in jeder Bewegung, geschmackvoll im Gesange, zeigte die Künstlerin auch eine stilvolle Pracht des Costüms, die allgemeine Bewunderung fand. Zur nächsten Aufführung möchten wir in aller Eile empfehlen, im letzten Acte die lebenden Mumien geschmackvoller zu posieren und der Wahrscheinlichkeit größere Rechnung, wenn auch nur in der Gestalt einiger rasch hingepinselter Mumienzüge Rechnung zu tragen.

(Schneefall.) In den letzten Tagen fiel in den Gebirgen von Ober- und Innerkrain und theilweise auch in Unterkrain bis tief in die Thäler eine größere Menge Schnee, welche das Wild von den Höhen in die Ebene vertrieb.

(Anleihe der Stadt Graz.) Aus Graz wird gemeldet: Der Gemeinderath beschloß behufs Aufnahme einer größeren Anleihe die Einsetzung eines fünfzehngliedrigen Ausschusses, welcher das Investitionsprogramm, die Höhe der Anleihe und den Tilgungsplan festzusetzen hat. Aus dem Capital sollen der Bau eines Theaters, mehrere Schulbauten, der Markthallenbau und die Straßenregulierung besprochen werden. Außerdem soll die gegenwärtige städtische Schuld von fünfsechshundert Millionen Gulden convertiert werden.

(Triester Handelskammer.) Aus Triest wird vom 11. d. M. gemeldet: In der heutigen Vollversammlung der hiesigen Handelskammer wurden mit großer Stimmenmehrheit Karl Freiherr von Reinelt zum Präsidenten und Franz Dimer zum Vicepräsidenten wiedergewählt.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 11. auf den 12. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses und eine wegen Bettelns. — Vom 12. auf den 13. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Vaciens, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Unterstands- und Ausweisslosigkeit und eine wegen Diebstahlsverdachts.

(Schwere körperliche Beschädigung.) Am 6. d. M. gegen 6 Uhr abends entstand im Gasthause des Franz Fojtar zu Uttaß zwischen dem Burschen Franz Zitnik und Michael Svolszal aus Hl. Geist ein Streit, welcher bald in eine Balgerei ausartete, wobei Zitnik sein Taschenmesser zog und dem Svolszal einen bei vier Centimeter langen und ziemlich tiefen Messerschnitt in den Rücken unter der rechten Schulterplatte beibrachte. Nur der Winterkleidung des Verletzten, welche den kräftigen Stuch milderte, ist es zuzuschreiben, dass die Lunge nicht verletzt wurde. Der Thäter, der sich flüchtete, wurde ausgeforscht und durch die k. k. Gendarmerie dem Bezirksgericht in Bischofslach eingeliefert.

(Depeschen-Verkehr.) Im Monate November wurden bei den Staats-Telegraphen-Stationen in Krain aufgegeben 5497 interne und 303 internationale Depeschen. Angelommen sind 347 internationale Depeschen. Bei den Eisenbahnstationen dieses Kronlands wurden aufgegeben 569 Depeschen. An Tarisgebühren wurden bei den Staats-Telegraphen-Stationen dieses Kronlands 2683 fl. eingenommen.

Literarisches.

Die wiederholten Auszeichnungen — wie die Prämiierung mit der goldenen Medaille auf der internationalen Mode-Ausstellung, die Verleihung des einzigen Ehrenzeichnisses, welches auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 in Gruppe VIII (für graphische Künste, einem Modenverlag zuerkannt worden ist — an den Verlag John Henry Schwertin, Berlin W. 35, sowie die beständig wachsende Auflage stellen es außer Frage, dass «Große Modenwelt» mit bunter Züchervignette, zu 75 fr. vierteljährlich, in allen Ländern Ruf und Bedeutung eines Weltmodenblatts erlangt hat, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man nur einen Blick in die soeben zur Ausgabe gelangte Nummer vom 3. Jänner 1897 thut. Diese prächtigen, herrlichen Köpfe, künstlerisch gruppierten Moden-Genrebilder, die selbst Pariser Blätter überflügelnden Ganzfiguren, die gesammelten, in den eigenen Ateliers angefertigten Zeichnungen — erste Modelle und Pariser Chic — die vielen Beilagen, als: «Illustrirte Belletristik» mit Beiträgen nur erster Künstler (diesmal Nataly Eschtruth), die praktische, ebenfalls illustrierte Beilage «Frauen-Leben und -Wirken», die prächtigen, mehrfigurlichen Stahlstich-Modencolorits, die große Extra-Parabellenbeilage mit natur-

großen Vorlagen, der doppelseitige Schnittbogen (zu jeder 14tägigen Nummer) u. a. m. setzen die «Große Modenwelt» außer Konkurrenz.

(Der Streit um Dr. Fausts Geburtsstätte) ist zur Zeit wieder lebhaft entbrannt. Anlaß dazu gibt die bevorstehende Niederlegung des sogenannten Fausthauses in dem thüringischen Dorfe Roda. Verschiedene illustrierte Blätter haben in den letzten Wochen Abbildungen dieses Hauses gebracht, in welchem nach der Ueberlieferung der Faustbücher der berühmte Schwarzkünstler das Licht der Welt erblickt haben soll. Das indes nicht der Fall ist und der historische Nekromant Johannes Faust in dem in dem württembergischen Neckarkreise gelegenen Städtchen Knittlingen geboren worden ist, geht aus einer Reihe unanfechtbarer Zeugnisse seiner Zeitgenossen hervor. Eine sehr interessante und klare Zusammenstellung des hierhin einschlägigen Materials gibt zum erstenmale ein in Nr. 14 der Zeitschrift «Ueber Land und Meer» erscheinender Artikel: «Doctor Fausts angebliches Geburtshaus in Roda und der historische Faust». Wir ersehen aus demselben, daß namentlich Melancthon und der berühmte Arzt Johann Weyer die Herkunft Fausts aus dem um jene Zeit zu Pöhlz-Simmern gehörenden schwäbisch-fränkischen Städtchen Knittlingen außer jeden Zweifel stellen. Hierzu stimmen auch die einzigen erhaltenen documentarischen Nachweise für das wirkliche Dasein des berühmten Schwarzkünstlers während des 16. Jahrhunderts, die beiden Vermerke in den Heidelberger Universitätsacten, nach welchen ein «Johannes Faust aus Simmern» im Jahre 1509 an dieser Hochschule immatriculiert war und in dem gleichen Jahre daselbst den Grad eines Baccalaureus der Theologie erwarb. — Bei diesem Anlasse sei diese trefflich geleitete große illustrierte Unterhaltungs-Zeitschrift zum Abonnement angelegentlich empfohlen. Um dem Journal eine immer größere Verbreitung — so weit die deutsche Zunge klingt — zu geben, wird die Verlags-handlung allen neventretenden Jahresabonnenten das 2. Quartal, umfassend die im Jänner, Februar und März erscheinenden Nummern bezw. Hefte, kostenlos liefern. Ein gewis sehr vortheilhaftes Anerbieten, von dem wir wünschen, daß recht viele unserer verehrlichen Leser davon Gebrauch machen möchten.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Jänner 1897.

(Original-Telegramm.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsraths setzte heute die Verathung des Voranschlags des Eisenbahn-Ministeriums fort, in die auch Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg mit einer längeren, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede eingriff.

Se. Excellenz der Herr Eisenbahnminister Ritter von Guttenberg hob hervor, es sei eine Existenzverbesserung für die Eisenbahnbeamten und insbesondere für die Unterbeamten eine Nothwendigkeit, und sagte, im Momente des Inkrafttretens des Gesetzes über die Erhöhung der Staatsbeamtengehälter müsse auch für die Eisenbahnbeamten ein gleicher Schritt gethan werden. Der Minister will für eine gerechte und humane Behandlung der Beamten sorgen, die Normen für die Qualificationsbeschreibungen werden geändert werden und das Disciplinerverfahren sei derzeit schon in einer Umarbeitung begriffen. Die Stabilisierung der Arbeiter werde fortgesetzt und seien seit 1. Juli 1895 7806 Arbeiter zu Staatsbahndienern ernannt worden.

Die Regierung sei entschlossen, sagt der Herr Minister, eine zweite Verbindung mit Triest durch die Wocheinerlinie herzustellen und werde im neuen Hause einen diesbezüglichen Gesetzesentwurf einbringen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus lehnt sodann die Dringlichkeit der Anträge Lewakowski und Romanczuk, wegen Vorgehens der Behörden in Galizien zum Schutze der Wahlfreiheit, mit 101 gegen 47 Stimmen ab, nachdem Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Badeni erklärt hatte, die Erhebungen hätten die vollste Grundlosigkeit der vorgebrachten Beschwerden ergeben und die gegen die galizischen Beamten erhobenen Beschuldigungen hätten sich als Erfindungen, Entstellungen und Uebertreibungen herausgestellt. Der Ministerpräsident erklärte feierlichst, daß er auf ein correctes und loyales Vorgehen der Behörden bei den Wahlen das größte Gewicht und den größten Wert lege. Der Ministerpräsident erklärte schließlich, daß er vollkommen der beauftrageten Rede des Statthalters für Galizien zustimme, weil dieselbe auf der Kenntnis der Verhältnisse des Landes aufgebaut sei. (Lebhafter Beifall.)

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 13. Jänner. (Orig. Tel.) Heute begann vor dem hiesigen Schwurgerichte die Verhandlung gegen den Mechaniker Fock und Pauline Batsch wegen Mordmord, beziehungsweise Mithschuld an demselben. Wien, 14. Jänner. (Orig. Tel.) Informierterseits wird mitgetheilt, daß ab 1. Februar die Auscultantenstellen vermehrt werden. Auf den Oberlandesgerichts-sprengel Graz sollen 15 neue Adjuten entfallen. Gmunden, 13. Jänner. (Orig. Tel.) Ueber das Befinden des Grafen Richard Karl Belcredi wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Die Nachtruhe des Grafen war öfters durch Schmerzen gestört. Allgemeinbefinden zufriedenstellend, fieberlos. Petersburg, 13. Jänner. (Orig. Tel.) Der Adjunct des Ministers des Auswärtigen, Schischkin, wurde zum Reichsrathsmittglied und Graf Murawiew zum Vizeverser des Ministeriums des Aeußeren ernannt.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 11. Jänner. v. Heß, f. f. Bergcommissär; Kincel, f. f. Bau-Ing.; Huber f. Gemahlin, Ing.; Pollack, Kfm., Graz. — Berne, Kaufmann, Bauer, Soller, Kfste., Wien. — Victor, Kfm., Heilbronn. — Weizen, Kfm., Fiume. — Habas, Kfm., Gr. Kaniza. — Höfner, Kfm., Brünn. — Candellari, Kfm., Triest. — Sigmund, Kfm., Roflegg. — Kastelic, Private, Großlad. — Jenny, Fabriksdirector, Cilli. — Pongrag, Werksbeamter, Miesing. — M. Fip, Kfm., Görz. — Koder, Köchin, St. Peter. — Mohar, Priester, Dragatsch. — Dgrin, Priester, Suhor. — Fretsch, Frankheim, Priester, St. Georgen. — Poljec, Priester, St. Leonhard.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Jänner, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anhalt des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.5°, um 4.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wilschrad.

Foulard-Seide 60 kr.

bis fl. 3-35 p. Met. — japanische, chinesische u. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14-65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. ca. 240 verschiedene Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (125) 17-1

Seidenstoff-Fabriken G Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 39. Dr. pr. 763. V četrtek dne 14. januarja Ali je to dekle! Burka s petjem v starih dejanjih. Spisal K. Costa. — Godbo zložil K. Millöcker. — Poslovenil V. B. Začetek točno ob pol 8. uri. Konec po 10. uri.

Landestheater in Laibach.

65. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag. Freitag den 15. Jänner auf vieles Begehren: Madame Sans Gêne. Lustspiel in fünf Aufzügen von Victor Sardou. Anfang halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Advertisement for Henriette Rizzi, geborenen Gräfin Scribani-Rossi. Text: Die tieftrauernden Hinterbliebenen der Frau Henriette Rizzi geborenen Gräfin Scribani-Rossi wählen diesen Weg, um allen jenen auf innigste zu danken, welche durch ihre Theilnahmebeweise sowohl der lieben Verbliebenen in deren letzten Tagen, als auch ihnen selbst warmen Trost spendet haben und das Andenken der Heimgegangenen durch Kranzspenden und Geleite ehren wollten. Mit erneutem tiefgefühltem Dank die Familie.

Öffentlicher Dank (5023) 12-8

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus. Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen triübe sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Rudolph-Streitfeld, Oberklient.-Gattin.

Advertisement for Anton Michelli. Text: Wollen mir 12 Fläschchen Magentinctur mittelst Nachnahme, Post Sesana, zum zweitenmale senden, da Ihre berühmte Tinctur wirklich sehr gut ist und meiner Frau gutgethan hat. Mit Achtung Anton Michelli. (5352) 10-5

Course an der Wiener Börse vom 13. Jänner 1897.

Large table of stock market data from the Vienna Stock Exchange, listing various securities, bonds, and exchange rates with their respective prices.

Ein schön möbliertes Monatzimmer

mit separatem Eingang ist mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (214) 2-1

(208) 3-1 St. 5086.

Razglas.

Od e. kr. okrajnega sodišča v Kostanjevici se naznanja: V sled prošnje Franceta Gregorič na Krškem se je gledé pri vlogi 289 kat. obč. Sveti Križ na podlagi agralske razsodbe z dne 8. julija 1841, št. 613, pod praes. 11. septembra 1841 zastavnopravno zavarovane terjatve nevega Jurija Augustina v znesku 96 gld. 35 kr. amortiziranje sprejelo. O tem se vsi, kateri utegnejo na to terjatve kake pravice dokazati, obvestijo s tem, da oglasijo njihove pravice do 31. decembra 1897, sicer se bode po brezuspešnem preteku tega obroka na prošnjo Franceta Gregorič amortizacija, vknjižba in izknjižba dovolila. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 31. decembra 1896.

Anlässlich der Demolierung des kath. Vereinshauses am Auerspergplatze

gelangen zum Verkaufe

alle Fenster und Thüren,

dann

Bruchsteine u. Dachziegel.

Ebendort beliebe man nachzufragen.

(5482) 3-3 Nr. 8532. (5137) 3-3 St. 8961.

Curatels-Aufhebung.

Vom f. f. Bezirksgericht in Mötting wird kundgemacht, daß das f. f. Kreisgericht in Rudolfswart die mit Bescheid vom 9. December 1884, Z. 1630, über Marcus Glebec von Cerkljische ob Verschwendung verhängte Curatel mit Bescheid vom 15. December 1896, Z. 1479, aufzuheben befunden hat. R. f. Bezirksgericht Mötting am 20. December 1896.

(169) 3-2 St. 7666.

Oklic.

Neznano kje bivajočemu Jožefu Debevcu iz Begunji, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, postavil se je kuratorjem ad actum gospod Vinko Hudovernik iz Radoljice, ter se je njemu vročil zemljeknjižni odlok z dne 6. novembra 1896, št. 7666, tikajoč se izbrisa pri zemljiski vlož. št. 70 kat. obč. Novavas predzaznamovane zastavne pravice za terjatve Jožefa Debevca pr. 102 gld. iz ženite pogodbe z dne 4. februvarija 1824. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici dne 5. decembra 1896.

(167) 3-2 St. 212.

Oklic.

Veslavno c. kr. deželno sodišče v Ljubljani je s sklepom 5. januarja 1897, št. 48, bivšo farovško dekllo Marijo Solar iz Selc, 45 let staro, radi blaznosti stavilo pod skrbstvo. Skrbnikom postavil se je taisti župan iz Selc gospod Franc Slibar. C. kr. okrajno sodišče Škofjaloka dne 9. januarja 1897.